

Die 16. AvD-Histo-Monte wurde auch von dem Motorsportreporter Norbert Kappes begleitet nachfolgend sein Bericht

Seit Wochen liegt ganz Deutschland unter einer geschlossenen Schneedecke. Doch pünktlich zum Start der 16. AvD-Histo-Monte setzt Tauwetter ein und so kann Organisatorin Gabriele Triefenbach den Rallyetross vom Marktplatz in Hanau auf die mehr als 1800 Kilometer lange Reise über die Etappenziele Freiburg und Aix-les-Bains bis nach Monaco schicken.

Doch zuvor musste sie um 8:15 Uhr bei der Fahrerbesprechung verkünden, dass trotz deutlicher Wetterbesserung die zweite Gleichmäßigkeitsprüfung wegen Schneebruchs umgeleitet und die vierte gleich ganz abgesagt werden musste. Die Behörden wollten die Durchfahrtsgenehmigung nicht erteilen und auch Gabriele Triefenbach wollte keinerlei Risiko weder für die Fahrer noch die vielen Helfer eingehen. Eine gute Entscheidung. So machten sich insgesamt 46 Teams auf die erste, 472 Kilometer lange Etappe zum Zielort nach Freiburg.

Gleich auf der ersten GLP im noch verschneiten Odenwald bekam das letzte Drittel des Teilnehmerfeldes den Zorn eines unwissenden Bauern zu spüren, der sich mal gleich mit seinem Traktor als Schneepflug in den Weg stellte und die Teilnehmer an der Weiterfahrt hinderten. Für die betroffenen Teams war eine gute Prüfungszeit zum Teufel. Die Organisation muss noch entscheiden, wie sie mit den verpatzten Zeiten umgehen soll. Der Bauer jedenfalls soll auch entschädigt werden, meint Gabriele Triefenbach. Vielleicht mit einer Histo-Monte-Jacke, damit auch ihm die Rallye im Nachhinein zumindest in guter Erinnerung bleibt.

Von nun an verlief alles nach Plan. Die weiteren Gleichmäßigkeitsprüfungen, teilweise gespickt mit geheimen Zeitkontrollen, stellten die Teilnehmer vor keine großen Hürden. Beim Wechsel vom Odenwald in den Pfälzerwald stiegen die Temperaturen bei leichtem Sonnenschein fast bis an die zehner Grad und so fanden sich bei der Mittagspause in Pirmasens auf dem Exerzierplatz zahlreiche Zuschauer ein. Für Oliver Talheim und Klaus Thiele aus Hamburg mit der Startnummer 41 war hier auch gleich Ende der Veranstaltung - vorerst zumindest. Die Zündbox ihres Porsche 944 hatte den Dienst quittiert. Über Nacht will man eine neue beschaffen und hofft morgen früh beim Start wieder mit dabei zu sein, wenn es nach Aix-Les-Bains geht.



Noch mal richtig heftig wurde es am späten Nachmittag am Südrand des Pfälzer Waldes auf dem Weg zur GLP 7. Gerade die tiefer gelegten Autos hatten alle Mühe, den zerfurchten Waldweg mit seinen tiefen Rillen und noch tieferen Schlaglöchern und jede Menge Schneematsch ohne Blessuren zu meistern. Die Befürchtungen, die Gleichmäßigkeitsprüfung hätte gleichen Charakter, bewahrheitete sich allerdings nicht.

Helle Aufregung nochmals kurz vor Schluss des ersten Tages. Bei der Anfahrt zur GP 8 schossen Flammen aus der Heckklappe des VW-Käfer 1302 S (Start-Nummer 14) von Thomas Bechtheim und Armin Klauß. Geistesgegenwärtig wurde der Feuerlöscher gezückt, die Flammen erstickt. Eine defekte Benzinleitung hatte vermutlich das Feuer gelegt. Auch sie werden Morgen früh, wenn ab 08:01 Uhr das Fahrerfeld auf die Reise nach Frankreich durchs Jura entlang der Schweizer Grenze geht, hoffentlich wieder mit dabei sein.

Völlig problemlos verlief der erste Tag für die Vorjahressieger Matthias Kahle und Peter Göbel auf ihrem Skoda 110 R Coupe. Ob sie den Sieg zum dritten Mal in Folge wiederholen können. Die Konkurrenz ist stark und ehrgeizig und will es zu verhindern wissen. Den ersten Tagessieg konnten zumindest Klaus Peter Thaler und Udo Volckmann erst einmal für sich verbuchen.

Der zweite Fahrtag der 16. AvD-Histo-Monte sollte ein ganz besonderer werden. Zum Einheizen ging es zunächst auf die Rennstrecke von Anneau du Rhin und anschließend in die Vogesen und das hohe Jura im Schnee und Eis.

Gleich um 8:00 wurde das Starterfeld in Freiburg im Minutenabstand auf die zweite, insgesamt 552 Kilometer lange Etappe nach Aix-les-Bains geschickt. Zunächst aber ging es auf die 50 Kilometer entfernt gelegene Rennstrecke von Anneau du Rhin. Der 2,8 Kilometer lange Kurs musste von den verbliebenen 45 Teams (Oliver Thalheim und Klaus Thiele konnten ihren Porsche 944 bis zum frühen Morgen wahrhaftig wieder flott kriegen) gleich drei Mal nach vorgelegter Zeit gefahren werden. Und das bei miesestem Regenwetter und schlechter Sicht. Ganz schön tricky, doch einfach gegen das, was noch folgen sollte. Denn von Südwesten her zog eine weitere Kalt- und Regenfront heran, die in höheren Lagen gleich in Schnee überging.

Bereits die zweite Gleichmäßigkeitsprüfung nach Le Markstein in den Vogesen auf 1266 Meter Höhe endete in dichtem Schneetreiben und auf geschlossener Schneedecke. Doch glücklicherweise musste keiner der Teilnehmer jemals Schneeketten aufziehen. Hinunter nach Thann, vorbei an Belfort, war dann eine Zeitlang alles wieder in Ordnung. Es regnete nur aus Kübeln, bis sich dann südlich von Montbéliard Richtung Jura die Schneemassen meterhoch am Straßenrand türmten. Eine Mischung aus Schnee und Regen verwandelte die Fahrbahn in eine aalglatte, tückische Masse. Oft ging es nur mühsam vorwärts.



Erst gegen 15:00 Uhr wurde ein 60-minütiger Zwischenstopp eingelegt um sich nochmals zu stärken, bevor die Dämmerung hereinbrach. Die letzten beiden der insgesamt acht Gleichmäßigkeitsprüfungen (eine musste wegen Schnee erneut kurzfristig abgesagt werden) dieses Tages, fanden in stockdunkler Nacht statt. Die Gegend nördlich von Aix-les-Bains ist so einsam und verlassen, dass hier wohl niemand tot über dem Zaun hängen möchte. Doch für schwere Gleichmäßigkeitsprüfungen und eine gehörige Portion Orientierungssinn taugt sie fantastisch.

Als alle Teams gegen 21:00 Uhr das Ziel unbeschadet in Aix-les-Bains erreichen, gab`s nur strahlende, wenn auch erschöpfte Gesichter und endete mit einer Überraschung: Nach dem zweiten Fahrtag führen Reinhard Hümer und Tochter Doris auf ihrem VW 1302 S das Feld souverän an und lösen Radprofi Klaus Peter Thaler und Udo Volckmann von der Spitze ab.

Noch 513 Kilometer sind es von Aix-les-Bains zum vorletzten Etappenziel der 16. AvD Histo-Monte nach Monte Carlo. Und diese Etappe hatte es durchaus in sich, wie die 45 verbliebenen Teilnehmer erfahren mussten. Aber der Reihe nach.

Von wegen Schnee von gestern! Nach der mühseligen Fahrt durch die Vogesen und das Jura über mehr als zwölf Stunden Fahrzeit hatten die Rallye-Teilnehmer gehofft, beim Start an diesem Morgen bessere Bedingungen vorzufinden.

Doch pünktlich zum Start um 8:01 Uhr setzte in den Niederungen erneut heftiger Regen ein, der in den Höhenlagen in dichtes Schneegestöber überging. Während das Vorauszfahrzeug des Veranstalters noch problemlos über den Col du Garnier marschierte, bereitete bereits kurze Zeit später zum Start der ersten Gleichmäßigkeitsprüfung eine satte Neuschneedecke den Teilnehmern reichlich Mühe. Von Minute zu Minute wurde die Neuschneedecke immer dicker, die vorgegebene Sollzeit immer schwerer zu schaffen. Manch einer kam an die Grenzen seines Fahrkönnens. Aber auch eine Portion Glück gehörte dazu, nicht den Schwung zu verlieren, denn zum Ärger einiger Fahrer war die Strecke nicht immer frei. Aber auch das gehört zum historischen Rallyesport. Zu guter Letzt wurde diese Prüfung von dem Veranstalter aus der Wertung genommen und für die anderen Prüfungen auf geschlossener Schneedecke die Sollzeiten deutlich herunter gesetzt.

Am Col de Grimone war es dann aber dennoch so weit. Viele durften kurz vor der Passhöhe erstmals ihre Schneeketten aus dem Kofferraum kramen und die Eisen aufziehen. Andere versuchten sich irgendwie hoch zu hangeln, nutzten die ganze Fahrbahnbreite und landeten wie Motor Klassik-Journalist Hans Jörg Götzl im Skoda 110R in dem zugeschneiten, kaum erkennbaren Graben. Klaus Peter Thaler, der kurz nach ihm gestartet war, fand keine Lücke, um an dem gestrandeten Skoda vorbeizukommen, und parkte auf der abschüssigen Passstrasse seinen Opel Commodore gleich dahinter ein. Da standen nun zwei Werksautos brav aneinander gereiht und konnten nur noch mit Abschleppseil und fremder Hilfe aus der prekären Lage befreit werden.



Gegen Nachmittag, als der Rallyetross endlich tief in den Süden der Alpen vordrang und das mediterrane Klima Oberhand gewann, ließ der Schnee nach. Trotzdem war Vorsicht geboten. Denn plötzlich lauerten jede Menge Steinbrocken, die sich aus den wilden Felsformationen gelöst hatten, hinter den Kurven. Wer nicht schnell genug ausweichen konnte, riskierte einen Reifenschaden. Genau so traf es Reiner Seume von Elysee-Uhren. Er rumpelte mit seiner Lancia Fulvia Coupe über einen solchen Härtling und durfte in aller Eile das rechte Vorderrad wechseln.

Daniel Amstutz und Ronny Nauer aus der Schweiz hätten sich sicherlich gefreut, wenn sie an ihrem Irmscher-Opel Coupe nur einen Reifenschaden gehabt hätten. Eine defekte Zündbox legte den Motor komplett lahm. Das Auto hat heute auf dem Transporter die Heimreise in die Schweiz angetreten.

Im Übrigen werden die letzten 80 Kilometer vor Monto Carlo so manchem Teilnehmer der Histo-Monte in Erinnerung bleiben, der noch nie in dieser Gegend war. Die Straßen sind nicht nur eng und unübersichtlich, auch sind die Geraden zwischen den Kurven kaum länger als ein Auto. Sollte einer an diesem Abend sein Bier- oder Weinglas nur mit den Fingerspitzen in den Händen gehalten haben, lag es vermutlich an den Schwielen und Blasen in den Handflächen.

Nach dem dritten Tag führen Reinhard Hümer und Tochter Doris weiterhin die 16. AvD-Histo-Monte an. Das einzige Damen-Team Barbara Ziegler und Dr. Gisela Giesche liegt mit dem BMW 2002 tii auf dem beachtlichen fünften Rang.

Der letzte Fahrtag der 16. AvD-Histo-Monte sollte noch einmal richtig heftig werden. Schließlich sahen noch einige Teams ihre Chance, den Führenden Reinhard und Doris Huemer den Sieg streitig zu machen. Denn in den zerklüfteten Bergen des monegassischen Hinterlandes hat sich in der Vergangenheit das Blatt oft noch gewendet.

Strahlender Sonnenschein und fast schon frühlingshafte Temperaturen ließen die Strapazen der letzten Tage fast vergessen. Norbert Drexler und Franz-Josef Bielefeld hatten gestern auf ihrem Opel Manta B GTE einen Tagessieg eingefahren und den Abstand zu den führenden Reinhard und Doris Huemer deutlich verringern können. Sollte es ihnen wirklich noch gelingen, auf der rund 200 Kilometer langen Etappe mit seinen fünf schweren Gleichmäßigkeitsprüfungen und den Highlights Col de Turini, Olivetta und Perinaldo, das Blatt zu wenden?

Die Sollzeiten der Gleichmäßigkeitsprüfungen am Col de Turini und über die kleine Grenze hinüber nach Italien (Olivetta) waren extrem straff angesetzt. Da durfte nichts dazwischen kommen, sonst hagelte es reichliche Strafzeiten. Die Spannung unter den Teilnehmern war enorm. So manch einer musste sich auf den engen, verwinkelten Sträßchen geschlagen geben. Fast hätte es auch Norbert Drexler und Franz-Josef Bielefeld erwischt. Zum Glück fingen sie sich erst nach Ende der Sonderprüfung Olivetta an ihrem Manta einen platten Hinterradreifen ein. Die Sollzeit geschafft – keine Strafpunkte also. Und in vier Minuten war der Kittel geflickt.

Trotzdem reichte es nicht mehr, dem österreichischen Team den verdienten Sieg streitig zu machen. Zu gut waren Vater und Tochter auch an diesem Tag aufeinander eingespielt, leisteten sich keinen Fehler. Zudem lief der VW-Käfer wie ein Uhrwerk und schien wie geschaffen für die Strapazen der letzten Tage.



Auch Vorjahressieger Matthias Kahle und Peter Göbel kamen auf dem Werks-Skoda 110R Coupe im Laufe der letzten Tage immer besser in Schwung. Nach einem verpatzten ersten Tag, wurden ihre Leistungen immer besser. So sicherten sie sich zum Schluss zumindest noch den vierten Platz. Durch den Erfolg des Skoda-Teams rutschte das Damenteam Barbara Ziegler und Dr. Gisela Giesche mit ihrem BMW 2002 tii auf den fünften Rang. Trotzdem ein toller Erfolg.

Geschlagen geben mussten sich auch Klaus Peter Thaler und Udo Volckmann auf dem Werks-Opel. Nach einem souveränen Sieg der ersten Etappe fielen sie nach einer verpatzten Prüfung am zweiten Tag zunächst weit zurück, konnten aber durch konstante Leistungen an den letzten beiden Fahrtagen noch einen sechsten Platz in der Gesamtwertung verbuchen.

Nach vier kräfte zehrenden Fahrtagen findet die 16. AvD Histo-Monte mit der Siegerehrung im Le Meridien Beach Plaza Hotel ein würdiges wie feierliches Ende, das sicherlich noch bis in die frühen Morgenstunden gehen wird. Histo-Monte-Teilnehmer sind nicht nur auf Tagesetappen zäh und ausdauernd.

Text und Fotos: Norbert Kappes